

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsrichtungen) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliefernder Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhle, Inh. Georg Köhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 661. — Fernruf: 231.

Nummer 16

Donnerstag, den 6. Februar 1941

40. Jahrgang

17 Feindflugzeuge abgeschossen

Britischer Einflugsversuch vereitelt

Schwere Niederlage feindlicher Flugzeuge über dem Kanal

Einem feindlichen Kampfverband wurde Mittwochnachmittag bei dem Versuch, unter dem Schutze tiefliegender Wolken über den Kanal in das besetzte Gebiet bei Ostende einzufliegen, durch schlagartigen Einsatz der deutschen Luftverteidigung ein schwerer Niederlage zugefügt. Der Feind verlor insgesamt siebzehn Flugzeuge. Fünfzehn britische Flugzeuge wurden von deutschen Jägern, zwei weitere von der Flakartillerie abgeschossen. Hierdurch gelang es, den britischen Kampfverband zu zerstreuen und abzuweilen, bevor dieser zum gezielten Bombenangriff kam. Die deutschen Jagdverbände erlitten keine Verluste.

„Ziemlich schlimm, ziemlich schlimm“

Welch Willies in den Trümmerstätten von Bristol
Wie Reuters in seinem Funkdienst meldet, hat Wendell Willkie für seine vorzeitigen Abreise aus England noch das Wort: „Ziemlich schlimm, ziemlich schlimm“ gemurmelt haben. In dem peinlichen Eindruck eines offeneren Vertrauens etwas abzumildern. Hätte der amerikanische Gast dem dem Reutersbericht zufolge zu dem Stadtoberhaupt gewandt: „Ich habe immer noch den Eindruck, daß Ihre Stadt vor Betrübnis summt“.

Die deutsche Luftwaffe wird — darauf kann sich Fliegerzeuger verlassen — dafür sorgen, daß es in Bristol und den anderen wichtigen Hafen- und Industriestädten bald noch schlimmer zugeht. Im übrigen dürfte die in Bristol herrschende „Betriebsamkeit“, die der hollische Minister lobend erwähnte in der Hauptsache im Sprengen und Niederreißen von Gebäuden und dem Fortschaffen der Schuttmassen bestehen.

Roninatur für Geldschrankfabrikanten

Wandernde Telegrammannahmestellen in den Trümmer der Londoner City

Zu den vielen Behelfsvorrichtungen der englischen Post nach den letzten großen deutschen Luftangriffen auf die Londoner City gehören auch „Wandernde Telegrammannahmestellen“. Es sind durch Armbinden gekennzeichnete Boten, die in den Trümmern der City umherlaufen und sich für die Annahme von Telegrammen bereithalten müssen, weil die amtlichen Telegrammannahmestellen durch Bomben zerstört wurden.

In der Londoner City sind nach den letzten Großangriffen Hunderte von Geldschranken in Form ungläubiger Gegenstände, die mit großer Mühe ausgegraben und aufgedreht werden mußten. Die damit bechäftigten Geldschrankfabrikanten erklären, Monate hinaus mit der Öffnung von Safe-Schließern auf den Geldschranken beschäftigt sein werden. Es handelt sich um Safe von vielen hundert Millionen. Die Arbeit wird, wie „The Mail“ berichtet, oftmals erschwert durch die immer notwendiger werdenden Sprengungen aus allgemeinen Sicherheitsgründen. Zu den mühsam ausgegrabenen Geldschranken müßte dann noch einmal ein Weg gebahnt werden.

Ein lindlicher Fliegerjäger

Das Märchen von den britischen „fliegenden Festungen“

Im Märchenland der britischen Flieger, in der es von erdendlichen Fabelwesen in Form ungläubiger Gegenstände, die mit großer Mühe ausgegraben und aufgedreht werden mußten. Die damit bechäftigten Geldschrankfabrikanten erklären, Monate hinaus mit der Öffnung von Safe-Schließern auf den Geldschranken beschäftigt sein werden. Es handelt sich um Safe von vielen hundert Millionen. Die Arbeit wird, wie „The Mail“ berichtet, oftmals erschwert durch die immer notwendiger werdenden Sprengungen aus allgemeinen Sicherheitsgründen. Zu den mühsam ausgegrabenen Geldschranken müßte dann noch einmal ein Weg gebahnt werden.

Zunehmender stellen wir fest, daß an dem genannten Ort im S.W. Bereich nur zwei deutsche Flugzeuge, die von dort aus nicht zurückkehrten, als verloren gemeldet wurden. Der Abschuß von fünf deutschen Jägern ist also dem so frei erfinden wie der lindliche Fliegerjäger, mit dem England alle Welt blaffen will.

Beruhigungspille für Plutokratenerzen

„Der Gedanke einer sozialen Nachkriegsrevolution in England durchaus phantastisch“

Der Korrespondent der hochkonteraktiven Londoner „Times“ in Toronto findet, von seinem pluralistischen Standpunkt durchaus mit Recht, außerordentlich lobende Worte für das Auftreten des Generalsekretärs des britischen Gewerkschafts-Kongresses, Sir Walter Citrine, der nach seinem Besuch in USA jetzt Kanada bereist.

Dieser sonderbare „Arbeiter“-Vertreter hielt vor den kanadischen Unternehmern im feudalen Canadian-Club einen Vortrag über den Anteil der englischen Arbeiterklasse am Krieg, wobei er den Unternehmern viel von der „früher unerreichten Harmonie“ zwischen der Regierung und den Gewerkschaften in England vorerzählte. Besonders beruhigend aber muß auf die kanadischen Kapitalisten die verblüffend offenerzogene Erklärung gewirkt haben, daß „der Gedanke einer großen sozialen Nachkriegsrevolution in England durchaus phantastisch“ sei!

Ausgerechnet einer der maßgeblichen britischen „Arbeiter“-Vertreter gibt damit mit zynischer Offenheit zu, daß die sozialen Phrasen, mit denen die britische Plutokratie gerade jetzt in besonders dreister Weise das eigene Volk und die Weltöffentlichkeit einzunehmen versucht, weiter nichts sind als ein raffiniert ausgehecktes Täuschungsmanöver.

Bernichtendes Urteil

Englischer Schulleiter über die „privilegierten Schulen in Britannien“

Ein gewisser Mr. S. F. Morison, seines Zeichens der Leiter einer Industrieschule in Leeds, griff den privilegierten Charakter des höheren Schulwesens in England scharf an. Er sagte sein Urteil in folgenden Sätzen zusammen: „Das Privilegium zu herrschen und im Staat zu führen, bleibt das Monopol einer zahlenmäßig geringen Klasse. Die Klasse anderer Völkern wird von einer Minderheit regiert, die durch ein besseres Schulsystem begünstigt ist. Als Folge hieraus entsteht jener soziale Snobismus in England, der eine bestimmte Schicht als Monopol der Reichen für sich referiert und den Jünglingen, die durch diese Schulen gehen, Privilegien gewährt, die den Söhnen der ärmeren Schichten verweigert werden.“

Jugend zweier Völker verbindet sich

Die deutsch-norwegische Jugendarbeit — zum Abschluß der norwegischen Reise des Reichsjugendführers

Die norwegische Reise des Reichsjugendführers, die nunmehr ihren Abschluß gefunden hat, ist ein großer Erfolg der Zusammenarbeit deutscher und norwegischer Jugend. In eindrucksvollen Märchen, Veranstaltungen und Kundgebungen fand die Verbundenheit der Jugend beider Völker Ausdruck. Die Ansprachen des Reichsjugendführers Armin Aronson und des Führers der National Samling, Vidkun Quisling, dokumentierten den gemeinsamen Weg im Geiste der Neuordnung Europas. Der Reichsjugendführer benutzte die Gelegenheit, um mit allen maßgebenden Männern Norwegens die Maßnahmen der zukünftigen Zusammenarbeit festzulegen. Einen wirksamen Aufsatz stellte die im Augenblick in Oslo stattfindende Ausstellung der Hitlerjugend dar. Bei der Abreise des Reichsjugendführers hatten bereits über 10000 Besucher die Ausstellung besucht.

Bei den 6. Winterkampfspielen in Garmisch-Partenkirchen wird die Hitlerjugend auch eine starke Jugendabordnung Norwegens befragen können. Sämtliche Ältere der deutschen Jugend werden in Zukunft in Norwegen eingesetzt werden und in der Bevölkerung den Eindruck über das junge Deutschland vertiefen. Rüstzüge der Hitlerjugend und Spielgruppen werden in regelmäßigen Abständen Norwegen besuchen und dadurch das Band der Freundschaft festigen. Der Austausch deutscher und norwegischer Jugendschriftsteller ist ebenfalls durch den Reichsjugendführer in die Wege geleitet worden. Besonders erfreulich war die Feststellung, daß die in Norwegen lebenden Soldaten und im besonderen die SA-Führer im Soldatenrock sich als Träger dieser freundschaftlichen Zusammenarbeit fühlen.

Die norwegische Presse selbst stellt die Worte des Reichsjugendführers heraus, daß sich jede Revolution zuerst in der Jugend ankündigt.

Am letzten Tag war der Reichsjugendführer vom Wehrmachtsbefehlshaber in Norwegen, Generaloberst von Falkenhof, zu einer Zusammenkunft von 350 in Norwegen unter den Waffen stehenden SA-Führern eingeladen.

350000 Bände zur Judenfrage

Große Bibliothek durch Reichsleiter Rosenberg in Frankfurt am Main errichtet

Im Zuge der Vorbereitung der Forschungsarbeiten der hohen Schule hat Reichsleiter Rosenberg als Grundlage für die Erforschung der Judenfrage in Frankfurt am Main im Zusammenwirken mit dem Reichshandhüter Gauleiter Sprenger und Oberbürgermeister Dr. Krebs die Errichtung einer Spezialbibliothek durchgeföhrt. Einen Grundstock — insbesondere Ausgaben und Sammlungen — stellte die Stadt Frankfurt auf

Verfügnng. Der Bestand wurde durch Erwerbung wichtiger Werke erheblich vermehrt, so daß die Bibliothek bereits heute 350000 Bände umfaßt und damit die größte Bücherei der Welt darstellt, der die Judenfrage gewidmet ist. Mit der wissenschaftlichen Leitung der Erforschung der Judenfrage hat Reichsleiter Rosenberg den Parzeigenossen Dr. Wilhelm Grau beauftragt.

Die Schulungsarbeit der Partei im Kriege

Besprechung unter Leitung von Reichsleiter Rosenberg

Der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, berief die Mitglieder der Reichsarbeitsgemeinschaft für die Schulung der gesamten Bewegung zu einer Besprechung über Schulungs- und Erziehungsfragen im Krieg und über die kommende Arbeit nach Berlin. Er unterrichtete sie ausführlich über den Stand der augenblicklichen Schulungs- und Erziehungsarbeit in der Partei und ihren Ueberlegungen. — In einer eingehenden Ausdrache wurden die Richtlinien für die kommende Schulungs- und Erziehungsarbeit der ganzen Bewegung festgelegt.

Anerkennung durch den Stabschef der SA

Der Stabschef der SA hat den SA-Mann Hans Rohr, Sturm 25 SA 7, jetzt Oberleutnant in einem Gebirgsjägerregiment, in Anerkennung seines vorbildlichen Einsatzes bei den Kämpfen in Karolitz zum Sturmführer befördert. Oberleutnant Rohr war für seinen Einsatz in Karolitz vom Führer das Ritterkreuz verliehen worden.

Die italienischen Studenten in München

Die italienische Studentenabordnung, die anlässlich des deutsch-italienischen Kulturkongresses in Deutschland weilte, war auf der Rückreise nach Italien in einem Besuch in der Hauptstadt der Bewegung.

Die italienischen Studentenföhler besuchten die Große Deutsche Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst. Sie legten dann an den Ehrentempel auf dem königlichen Platz in München zum Gedenken an die Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung Kränze nieder. Ferner wurde die italienische Abordnung im Auftrag des Reichsleiters Oberbürgermeister Karl Fiebler von der Stadt München im Rathaus empfangen.

Barbossy vereidigt

Der neue ungarische Außenminister Lajos Barbossy hat den Amtseid in die Hand des Reichsverweisers geleistet. Im Anschluß daran wurde er vom Reichsverweiser empfangen. Außenminister Barbossy übernimmt am Donnerstag die Leitung seines Amtes.

Rühne Sularenküde

Junge Offiziere mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere verliehen:

Oberleutnant Freiherr von Büelager, Schwadronchef in einer Aufklärungsabteilung.

Leutnant Michael, Zugführer in einem Reiter-Regiment.

Oberleutnant Freiherr von Büelager hat mit wenigen Reitern seiner durch tagelange Verfolgungskämpfe und mürische erschöpfter Schwadron bei Vouilleaux die Seine durchschwommen und am nächsten Morgen einen Brückenposten gebildet. Durch Eroberung des Dorfes Billers hat er diesen Brückenposten noch erweitert. Bei Marchainville führte er seine Schwadron in die Hände des Gegners und eroberte eine Batterie, die bisher dem Vorgehen der Vorausabteilung außerordentlich hinderlich gewesen war. Der Ausfall dieser feindlichen Batterie hat zu den Erfolgen der Division wesentlich beigetragen.

Leutnant Michael hat sich als Führer eines Spähtrupps in einem Krad lediglich von einem Mann begleitet plötzlich einem Bataillon französischer Schwarzer gegenübergeleitet. Er gab sich als Parlamentär aus und brachte es durch ein ungewöhnlich gelbesgegenwärtiges und geistiges Verhalten dahin, in einer Offiziersversammlung das gesamte französische Bataillon zur Uebergabe zu bewegen. Kritische Augenblicke und ausdauerndes Vertrauen bei den französischen Offizieren überwand er lediglich durch sein persönliches Auftreten und seine Erklärungen. Diese Tat, die er ohne Unterstützung von deutscher Seite allein vollbrachte, verdient um so höhere Anerkennung, als es sich bei dem entwaffneten Gegner um das Bataillon eines General-Schützen-Regiments handelte, dessen Regent harten Widerstand leisteten.

Norwegische Studendelegation in Leipzig

Eine Delegation führender Gewerkschaftler aus Norwegen ist auf Einladung des Reichskommissars Terboven und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley unter der Führung des Leiters der Landesorganisation der norwegischen Arbeiter, Jens Tangen, gegenwärtig zu Besuch in Deutschland und wird hier 25 Tage verweilen. Die Delegation ist nach Berlin in Leipzig zu Gast gewesen, um in einem Musterbetrieb die sozialen Einrichtungen zu besichtigen und eine Fahrt durch Arbeiterkolonien im Reichsgebiet zu unternehmen. Die Reise führt weiter nach Nürnberg zur Besichtigung des Reichsparteitageländes, dann nach Stuttgart, München, in die Schweiz und nach Graz. Auf der Rückreise von dort werden die norwegischen Gäste noch einmal den Sachseingang aufsuchen und in Dresden ein paar Betriebe besichtigen. Die weitere Reise führt dann über Berlin ins Ruhrgebiet und nach Hamburg.

Wichtig richtig
lage auf
n außer
einzel
Amerikan
beim Innen
thalter enga
wend gepre
Wangen
im Stempel
er beken das
logenannte
einen Schwa
dargestell
nd Ecker und
von G. Köh
in entworfen
en über
von Ehren
nerbesserung
zur Herrschaft
berlegen ver
be weiß das
an die Stelle
eten H. Köh
Bergbau und
slage an, der
die Belegun
tadt Köh
sterbaum der